

Variablen, die sich daraus ableitende Bedeutung der Wirtschaftsgruppen und der Schutz bzw. die Förderung (je nach Fall) der Kapitalistenklasse werden mittlerweile in Frage gestellt. Zwei das Wirtschaftsmodell verteidigende Parteienbündnisse (von der *Sozialistischen Partei* bis zur extremen Rechten) hatten es ermöglicht, dass die wirtschaftliche Macht an die Schalthebel der politischen Macht gelangte, und genau das haben die Chilenen mit dem Etikett »Machtmissbrauch« versehen und einen neuen kategorischen Imperativ dagegengesetzt: »Nein zum Gewinnstreben« – »no al lucro«.

Der Transformationsprozess ist nicht durch die zunehmende Stärke der sozialen Bewegungen, die begannen, die herrschende Ordnung zu hinterfragen, zustande gekommen. Jede soziale Bewegung muss entweder als Symptom, als Katalysator oder als aktiver Verursacher der sie begleitenden Transformationen beschrieben werden. In Chile entstanden die Bewegungen als Symptom der Unfähigkeit des politischen Systems, seine Entscheidungen zu legitimieren. Ihre Stärke wuchs in dem Maß, in dem es ihnen gelang, zu einem Katalysator des Verfallsprozesses der postdiktatorischen Ordnung zu werden. Allerdings ist es undenkbar, dass die Ära der Transformationen, die Chile heute durchmacht, dank der Aktivitäten der sozialen Bewegungen eingeleitet worden ist. Sie ist im Gegenteil ein Produkt der Unfähigkeit der offiziellen Institutionen, die Hegemonie zu aufrechtzuerhalten. Die Legitimitätskrise der Institutionen offenbarte sich, je stetiger die Mobilisierungen anwuchsen und als Katalysatoren für das angestaute soziale Unbehagen fungierten.

Studierendenbewegung des Jahres 2011 – Das Herz der Gegenhegemonie

Der Höhepunkt der Mobilisierungen der letzten drei Jahre in Chile war die Studierendenbewegung des Jahres 2011, die hauptsächlich in den Monaten Mai bis Oktober hohe Wogen schlug und in deren Verlauf zahlreiche Schulen und Universitäten – zum Teil acht Monate lang – bestreikt wurden. Es ist nicht verwunderlich, dass der Bildungssektor in Chile der gesellschaftliche Bereich ist, in dem eine erhebliche soziale Unruhe ausgebrochen ist. Erstens war die Bildung nach dem Prinzip der propagierten »Gesellschaft der Möglichkeiten« gestaltet worden. Für die *Meritokratie* – Herrschaft der »Leistungsträger« – konnte als Messlatte allein die Bildung dienen. Jedem jungen Menschen, der sich in der Schule anstrengte und seinen Bildungs- und Ausbildungszyklus erfolgreich absolvierte, war angeblich der soziale Aufstieg garantiert. Je deutlicher wurde, dass der Bildungsbereich keinwes-

wegs die versprochene Chancengleichheit verwirklichte, sondern die Bedingungen wirtschaftlicher Ungleichheit reproduzierte, desto mehr verwandelte sich die Hoffnung in Schmerz und Wut. Der zweite Grund, weshalb der Bildungsbereich ein günstiger Raum für die Entfaltung gegenhegemonialer Energie war, liegt in der Tatsache, dass es sich um eine enorme Masse mobilisierbarer Menschen handelte, in der es relativ gut organisierte Studentenverbände gibt. Man sollte nicht vergessen, dass die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nur 13% aller Erwerbstätigen ausmachen und dass die Gesamtzahl aller gewerkschaftlich organisierten Werktätigen höchstens genauso groß (oder kleiner) ist, wie die Zahl der am Massenprotest beteiligten Studierenden. Drittens hatten die Studentenverbände in der Geschichte Chiles immer eine große Bedeutung und diese Tradition lässt sich nicht so leicht auslöschen.

Dennoch muss betont werden, dass die studentischen Organisationen nicht der entscheidende Antrieb der historischen Errungenschaften der Studierendenbewegung von 2011 und der Folgejahre waren. Diese Errungenschaften haben sehr viel mit den Brüchen und Schwächen des herrschenden wirtschaftlichen, politischen und institutionellen Modells zu tun. Diese Legitimationskrise erklärt die Entstehung einer so tiefgreifenden und umfassenden Mobilisierung. Aus der Perspektive der Bewegungsakteure wird der organisatorische Faktor meist überbewertet, wie es in den kürzlich erschienenen Büchern von Giorgio Jackson und Francisco Figueroa der Fall ist. Dennoch ist es sicherlich so, dass der historische Auftritt der Studierendenschaft als politisches Subjekt (oder zumindest als relevanter Akteur) dazu führte, dass diese Gruppe schnell zum Hauptträger der Kritik und der Suche nach Alternativen wurde. Zum Verständnis der Reaktionsfähigkeit dieser Bewegung soll kurz ihre Geschichte dargestellt werden.

Die Studierendenbewegung hat sich meist über die entsprechenden Verbände artikuliert, die eine lange Tradition haben. Die FECH (Verband der Studenten Chiles – *Federación de Estudiantes de Chile* – vertreten besonders in der Universidad de Chile) wurde Anfang des letzten Jahrhunderts gegründet (1906). Höhepunkt ihres Wirkens war die entschiedene Beteiligung der Studentenbewegung an den Protesten gegen die Diktatur von Carlos Ibáñez del Campo, die 1931 mit dessen Sturz endete.⁴⁶ Die FEUC (Studentenverband der Katholischen Universität – *Federación de Estudiantes de la Universidad Católica*) hatte wichtigen Anteil an der Universitätsreform der sechziger Jahre, bei der es um einen gleichberechtigten Zugang zur höheren Bildung ging und bei denen die Universitäten als Orte der gesellschaftlichen Veränderung angesehen wurden.⁴⁷

Die Demokratisierung des Universitätssystems beinhaltete eine Zunahme der Immatrikulationen und die Schaffung neuer Einrichtungen und Universitätszentren. Eine einheitliche Zulassungsprüfung wurde eingeführt (die PAA = Akademische Eignungsprüfung – *Prueba de Aptitud Académica*) und Fachbereiche umstrukturiert. Die Bedeutung der Studierenden im 20. Jahrhundert wird unterstrichen durch die Tatsache, dass 1970 Salvador Allende seinen Wahlsieg in den Räumen der FECH verkündete. Nach dem Militärputsch fand eine Gegenreform zu den vorherigen Reformen im universitären Bereich statt. Im Übrigen gab es in dieser Zeit gewaltsames Verschwindenlassen, Folter, Verhöre und Verhaftungen, die insbesondere das Lehrpersonal und Studierende der Sozialwissenschaften und jene Personen betrafen, die mit linker Politik in Verbindung gebracht wurden. Die Universitäten wurden der politischen Kontrolle der Putschisten unterworfen, indem Militärs als kommissarische Rektoren eingesetzt wurden. Studiengänge und Fakultäten wurden geschlossen und ein Großteil des Lehrkörpers einiger Studiengänge entlassen. Außerdem wurde die Ausweitung der Immatrikulationen gestoppt.

Die Studierendenverbände und besonders die FECH waren in den achtziger Jahren die Hauptkritiker der Diktatur und ihrer Bildungspolitik. 1987 rief sie zu einem Uni-Generalstreik auf, der akademisches Lehrpersonal, Beamte und Studenten einschloss. Er dauerte zwei Monate und richtete sich gegen den designierten Rektor José Luis Federici, der schließlich durch einen anderen Rektor ersetzt wurde.⁴⁸

Seit der Wiedezulassung der FECH, die in der Zeit der Diktatur zwischen 1973 und 1983 verboten war, hatten deren Vorsitz bis 1994 immer Jugendvertreter der Parteien der *Concertación* inne. Nach der Rückkehr zur Demokratie kam es Mitte der 1990er Jahre in der FECH zu einer Krise.⁴⁹ Ab 1995 übernahm die Kommunistische Jugend zehn Mal in Folge die Präsidentschaft bzw. linke Gruppen, die nicht mit politischen Parteien verbunden waren, wie die Neue Universitäre Linke (*Nueva Izquierda Universitaria*), die *SurDa* (die Bezeichnung spielt mit den Wörtern »sur« – Süden und »zurdo/a« – links) die *U. Social* und die Autonome Linke (*Izquierda autónoma*). All diese Gruppierungen verorteten sich links von der Kommunistischen Partei und vertraten basisdemokratische und parteiunabhängige Positionen. Ähnliches galt für den Studierendenverband der Universität in Concepción (FEC), während im Studentenverband der Katholischen Universität der Vorsitz immer abwechselnd von den Universitären Christdemokraten (*Democracia Cristiana Universitaria*)⁵⁰ und der Zunftbewegung (*Movimiento Gremial*) eingenommen wurde. Letzteres ist eine rechte, mit dem Opus Dei verbundene Bewegung. Schließlich aber siegte ab 2005 bei den Studentenwahlen dauerhaft die Mitte-links-Bewegung Neue Aktion Universität

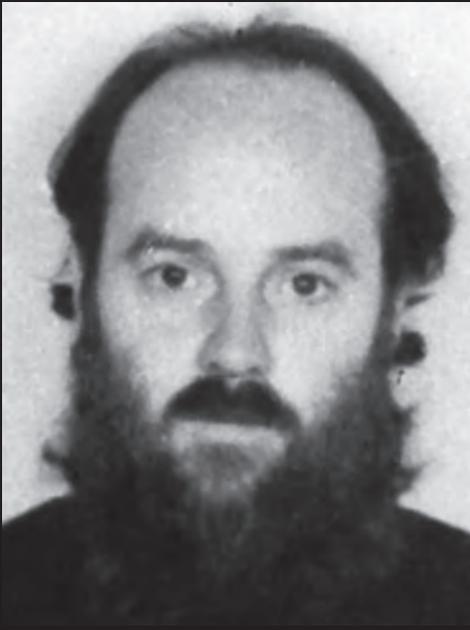
(NAU – *Nueva Acción Universitaria*). Aus dieser gingen 2011 führende Persönlichkeiten wie Giorgio Jackson hervor, der zusammen mit Camila Vallejo (kommunistische Vorsitzende der FECH) zu einem der bekanntesten Vertreter der Bewegung wurde. Auch die Oberstufenschüler hatten ihren Anteil an den großen Mobilisierungen. Ein Beispiel dafür ist 2001 der »*Mochilazo*« (»die große Rucksackaktion«), eine Bewegung der Oberstufenschüler mit spezifischen Forderungen, hauptsächlich ging es um einen landesweit einheitlichen Preis für Schülerfahrkarten.⁵¹

Allgemein kann man sagen, dass es bei der Studentenbewegung bis zum Jahr 2005 vor allem um spezifische Forderungen ging und ihre Organisationskraft im Grunde nicht genutzt wurde. Das begann sich ab 2005 langsam zu ändern. In jenem Jahr protestierten die Universitätsstudenten gegen das Finanzierungsgesetz, das den »Solidaritätsfonds für Universitätskredite« (*Fondo Solidario de crédito universitario*⁵²) durch den »Kredit mit staatlicher Bürgschaft« (*Crédito con Aval del Estado*) ersetzen sollte, der in der Hand der Banken war. Zwar nahmen an diesen Protesten mehr Studierende als in den Jahren zuvor teil, aber die damaligen Mobilisierungen hatten kaum Rückhalt in der restlichen Bevölkerung. 2006 gingen OberstufenschülerInnen auf die Straße und erhielten viel Aufmerksamkeit und breite Unterstützung seitens der Bürgerinnen und Bürger. Diese Bewegung wurde bekannt unter dem Namen »Aufstand der Pinguine« (*Revolución pingüina*).⁵³ Ihre Forderungen änderten sich im Verlauf der Bewegung: Während am Anfang spezifische Forderungen erhoben wurden (Verbesserung der Infrastruktur, erweiterte Schülerfahrkarten), bezogen sie sich mit der Forderung nach Abschaffung des Bildungsverfassungsgesetzes (*Ley Orgánica Constitucional de Educación* – LOCE) auf strukturelle Phänomene. Dieses Gesetz regelte bis zu jenem Zeitpunkt den Bildungsbereich, war am letzten Tag der Pinochet-Diktatur verabschiedet worden und gehörte zu einem jener bekannten »festvertäuten Gesetze«, welche spätere Transformationen in strategischen Bereichen des herrschenden Gesellschaftsmodell verhindern sollten. Die scheinbare Lösung, die das herrschende politische System als Ersatz für die LOCE erfand, wurde zum Symbol für den Verrat an den sozialen Bewegungen. Die gesamte politische Klasse war mit der Schaffung eines neuen Allgemeinen Bildungsgesetzes (*Ley General de Educación* – LGE) einverstanden und alle Vorsitzenden der im Kongress vertretenen Parteien stimmten dafür. Was die Belange und Forderungen der Studenten betraf, brachte dieses Gesetz nichts. So beschloss die Studierendenbewegung, ab jetzt vom Standpunkt einer radikalen Kritik aus zu agieren und Verhandlungen abzulehnen, es sei denn, es würden klare Zusagen gegeben. So begann die Radikalisierung der Studentenbewegung. Nach den Mobilisierungen im

Jahr 2006 konstituierte sich der Nationale Block für Bildung (*Bloque Nacional por la Educación*), dem die landesweiten Organisationen der Studierenden, Oberstufenschüler, Dozenten, Lehrer, Eltern und Erziehungsberechtigten angehörten. Dieser kritische Zusammenschluss veröffentlichte eine Gegendarstellung zum Bericht des offiziellen Beirats, der von der Präsidentin Michelle Bachelet ins Leben gerufen worden war und das vorgenannte Bildungsgesetz entwerfen sollte. Die Schülergeneration der »Pinguin-Revolution« ist fast deckungsgleich mit derjenigen, die 2011 an den Universitäten studierte.⁵⁴ Es handelt sich um eine nach der Diktatur geborene Generation: Junge Leute, die ohne das Trauma der Folter, des Verschwindenlassens, der Verbote von Veranstaltungen im öffentlichen Raum, der Beschränkung der Meinungsfreiheit aufgewachsen sind.

Die Verabschiedung des Allgemeinen Bildungsgesetzes im Jahr 2008 stieß auf Ablehnung und führte zu Protestaktionen. 2009 wurde der Nationale Bildungskongress durchgeführt, der folgende Forderungen hervorbrachte: Wiedereinführung des staatlichen Bildungswesens, Beendigung des marktwirtschaftlichen, warenförmigen Bildungskonzepts und Aufhebung der sozialen Ungleichheiten.⁵⁵ Manche weisen darauf hin, dass auch das Erdbeben der Stärke 8,8 auf der Richterskala vom 27. Februar 2010 eine wichtige Rolle spielte. Nach dem Erdbeben wurden in den Universitäten zahlreiche Freiwilligeneinsätze organisiert, Sammelstellen eingerichtet und interdisziplinäre Hilfsgruppen gebildet, was auch den Zusammenhalt in und zwischen den Universitäten stärkte und später zu einer ähnlichen Wahrnehmung der Realität im Land führte. Ein wichtiger Faktor war, dass während eines relativ langen Zeitraums unter den Studierendenverbänden verschiedener Universitäten eine politische Nähe entstand, die eine kontinuierliche und koordinierte Arbeit ermöglichte.⁵⁶

Die Wahlen 2009/2010, aus denen Sebastián Piñera als Präsident hervorging, die erste rechte Regierung seit der Diktatur, bedeuteten, dass nun kein erpresserischer Druck mehr auf die Studierendenbewegung von dem moralischen Bollwerk der linksbürgerlichen Parteienkoalition »*Concertación de Partidos por la Democracia*« ausging, die immer betonte, Opfer der Diktatur gewesen zu sein und damit ein »Wohlverhalten« einforderte.⁵⁷ Die sozialen Bewegungen des Jahres 2011 begannen gleich nach Neujahr. Im Januar gab es eine breite Unterstützung seitens der Bevölkerung und erfolgreiche Protestaktionen in Punta Arenas, als die Nationale Erdölgesellschaft ENAP beschloss, den Preis für Erdgas in der Region zu erhöhen. Die Bürgerversammlung von Magallanes rief zum unbefristeten Streik auf, der mit dem Rücktritt des Bergbauministers und der Regionspräsidentin endete und zu einem Populärkeitsverlust der Regierung führte, von 63 auf 41%.



Noch in den 1980er-Jahren, zehn Jahre nach dem Putsch, wurden Menschen entführt und ermordet, wie hier Manuel Parada und Manuel Guerrero.

Parada, 1972 Mitglied der Kommunistischen Jugend Chiles, Soziologe und Mitarbeiter des katholischen *Vikariats der Solidarität*, wurde am 29. März 1985 aus dem *Colegio Latinoamericano de Integración* entführt.

Das *Vicaría de la Solidaridad* sammelte seit dem Putsch systematisch alle Informationen über Menschenrechtsverletzungen und verfügte zum Schluss über mehr als 85.000 Datensätze.



Am 28. März 1985 wurde Manuel Guerrero entführt.

1973 war er verhaftet und schwer verletzt worden. Nach seiner Ausreise blieb er sechs Jahre im Exil in Schweden und kehrte 1982 zurück, um Gewerkschaftsarbeit bei der *Asociación Gremial de Educadores de Chile (AGECH)* zu organisieren.



Auch der Publizist und Kunstmaler Santiago Nattino, ehemaliges Mitglied der Kommunistischen Partei Chiles und tätig für das *Vikariat der Solidarität*, wurde am 28. März 1985 in der Nähe seines Hauses entführt.

Sowohl Parada als auch Guerrero und Nattino wurden schwer gefoltert und am 30. März 1985 schließlich ermordet.



POR LA MEMORIA DE LAS VICTIMAS DE
LONQUENEN SU VIGESIMO QUINTO
ANIVERSARIO DE SU MUERTE

ENRIQUE ASTUDILLO ALVAREZ
RAMON ASTUDILLO ROJAS
OMAR ASTUDILLO ROJAS
CARLOS HERNANDEZ FLORES
OSCAR HERNANDEZ FLORES
NELSON HERNANDEZ FLORES
SERGIO MAUREIRA LILLO
SERGIO MAUREIRA MUNOZ
JOSE MAUREIRA MUNOZ
SEGUNDO MAUREIRA MUNOZ
RODOLFO MAUREIRA MUNOZ
IVAN ORDONEZ LAMA
JOSE HERRERA VILLEGAS
MANUEL NAVARRO SALINAS
MIQUEL BRANT BUSTAMANTE

AUNQUE LOS PASOS TOQUEN MIL ANOS
ESTE SITIO NO BORRARAN LA SANGRE
DE LOS QUE AQUI CAYERON.
- PABLO NERUDA -
ILUSTRE MUNICIPALIDAD DE TALAGANTE
COMISION PRO MEMORIAL VICTIMAS DE
LONQUEN

LONQUEN 7 DE OCTUBRE 1973- 7 OCTUBRE 1998

Gedenktafel in Lonquén.

Rechts: Angehörige der Verschwundenen von Lonquén.
Noch heute wissen viele von ihnen nicht, wo die Leichen der Verschwundenen sind.



Bereits 1978 wurden in den »Öfen von Lonquén«, einem Ort 50 km südwestlich von Santiago de Chile, die Überreste von 15 Männern gefunden, die zuletzt im Oktober 1973 lebend im Polizeihauptquartier von Isla de Maipo gesehen worden waren.

Als es dem Regime nicht mehr gelang, das Schweigen über seine Verbrechen durchzusetzen, gab Pinochet den Befehl, alle Spuren der Verschwundenen zu verwischen und sie damit endgültig, diesmal zum zweiten Mal, verschwinden zu lassen.

Die Zahl der Verschwundenen in der Diktatur wird heute auf über 2.500 geschätzt. 30.000 Regimegegner wurden gefoltert; über eine Millionen Chilenen mussten aus dem Land flüchten.







Haus Londres 28 in Santiago de Chile:
Eines der berühmtesten Folterzentren des Militärs.





Ausstellung im Park der Villa Grimaldi im Jahr 2010.



Villa Grimaldi: ein weiteres Folterzentrum der Militärdiktatur.
Bis heute sind über 1.200 Folterzentren identifiziert.



El Olvido

MANUEL ANTONIO CARREÑO NAVARRO	D.O.	
MANUEL FILAMIR CARTES LARA	D.O.	13/08/74
GABRIEL DEL ROSARIO CASTILLO TAPIA	D.O.	23/08/74
CECILIA GABRIELA CASTRO SALVADORES	D.O.	05/09/78
HORACIO CEPEDA MARINKOVIC	D.O.	17/11/78
HUMBERTO PATRICIO CERDA APARICIO	D.O.	15/12/76
CESAR DOMINGO CERDA CUEVAS	D.O.	16/02/75
ALFONSO RENE CHAFREAU OYARCE	D.O.	18/05/76
WASHINGTON CID URRUTIA	D.O.	28/07/74
MARCELO RENAN CONCHA BASCUÑAN	D.O.	08/12/74
CLAUDIO ENRIQUE CONTRERAS HERNANDEZ	D.O.	19/05/76
HECTOR MANUEL CONTRERAS ROJAS	D.O.	07/01/75
JUAN ELIAS CORTES ALRUZ	D.O.	28/06/76
PEDRO BLAS CORTES JELVES	EJECUTADO	29/04/76
GERMAN DE JESUS CORTES RODRIGUEZ	EJECUTADO	19/11/73
MANUEL EDGARDO DEL CARMEN CORTEZ JOO	D.O.	18/01/78
JOSE ENRIQUE CORVALAN VALENCIA	D.O.	14/02/75
LIZANDRO TUCAPEL CRUZ DIAZ	D.O.	09/08/78
JORGE HUMBERTO D'ORIVAL BRICEÑO	D.O.	18/12/78
FELIX SANTIAGO DE LA JARA GOYBENCHE	D.O.	31/10/74
CARMEN MARGARITA DIAZ DARRICARRERE	D.O.	27/11/74
VICTOR MANUEL DIAZ LOPEZ	D.O.	13/02/75
LENIN ADAÑ DIAZ SILVA	D.O.	12/05/78
ULDARICIO DONAIRE CORTEZ	D.O.	09/05/78
JAIMÉ PATRICIO DONATO AVENDAÑO	D.O.	05/05/76
SARA DE LOURDES DONOSO PALACIOS	D.O.	05/05/76
		25/07/76

ANTONIO ELIZONDO ORIBENCHEA	D.O.	
MARIA TERESA ELIOT CONTRERAS	D.O.	28/02/76
EDGARDO ENRIQUE ESPINOSA	D.O.	15/12/74
ELISA DEL CARMEN ESCOBAR CEPEDA	D.O.	19/09/78
ELIANA MARIA ESTUPOZA FERNANDEZ	D.O.	16/05/76
BASILIO EUGENIO EUSEBIO	D.O.	13/08/76
SANTIAGO ABRAHAM FERRE LOPEZ	D.O.	28/02/76
JOSE ORLANDO FLORES ARAYA	D.O.	19/12/74
MARIA OLGA FLORES BARRAZA	D.O.	19/12/74
JOSE EDILIO FLORES GARRIG	D.O.	08/10/76
JULIO FIDEL FLORES PEREZ	D.O.	11/08/76
JOSE BEZINHO FLORES REUNE	D.O.	16/11/75
JORGE ISAAC FUENTES ALARCON	D.O.	22/01/76
SERGIO MARCEL FUENZALDA LÓPELA	D.O.	07/02/75
CARLOS ALFREDO GAJARDO WOLFF	D.O.	28/08/78
ANDRES TADRO GALDAMES BURCE	D.O.	21/08/78
MARIA GALINDO RAMIREZ	D.O.	12/04/74
RESTOR ALFONSO GALLARDO AGUIRO	D.O.	12/07/76
CATALINA ESTER GALLARDO MORENO	EJECUTADA	28/08/78
ALBERTO RICARDO GALLARDO PACHECO SAEZUAGO		18/11/78
GUILLEMO GALVEZ RHADENERA	D.O.	18/11/78
LUIS ANTONIO GANDA TORRES	EJECUTADO	18/11/78
ALFREDO GABRIEL GARCIA VELA	D.O.	18/01/78
CARLOS ENRIQUE GOODY LAGARRIGUE	D.O.	24/02/78
GUILLEMO GONZALEZ DE ARIZ	D.O.	12/08/78
LUIS ENRIQUE GONZALEZ GONZALEZ	D.O.	
RODOLFO GONZALEZ GONZALEZ	D.O.	

Opfer des Folterzentrums Villa Grimaldi.



Santiago de Chile, 16. Februar 1986: Die Witwen von Manuel Parada, Manuel Guerrero und Santiago Nattino demonstrieren für Gerechtigkeit. Alle drei Männer wurden am 30. März 1985 von der chilenischen Polizei gefoltert und ermordet.

DOS
RECIDOS

DIARIOS DE BUSCA
• COMIENZA A APARECER LA VERDAD
• NO MAS IMPUNIDAD PARA LOS CRIMENES

En un momento en que, Eduardo Frei Ruiz-Taglia, Miguel Ángel Solís y muchos más, se preparan para la inauguración del libro a cargo del periodista Carlos Norambuena, el director de la publicación es el periodista del Partido Comunista y ex militante de los grupos de izquierda desparecidos.

Nota de Ley de Amnistía
El gobierno se prepara para presentar a los

1.75
proceso a plazo
dólares

10.10%

Labour No. de Germany

...NDER-POR TODO

DETENER LOS
LA DICTADURA
JUSTICIA
AHORA !!

SANTIAGO MATTEO ALLENDE
MANUEL GUERRERO

...IDAD PARA DETENER LOS
CRIMENES DE LA DICTADURA
JUSTICIA
AHORA !!

JOSÉ MANUEL PARRAGA MALLERENA
SANTIAGO MATTEO ALLENDE

¡CASTIGO A
ASESINOS



Dann gab es eine breite Unterstützung der Bevölkerung für die Bewegung gegen den Bau der Wasserkraftwerke HidroAysén, durch den eine beträchtliche Fläche des chilenischen Patagoniens unter Wasser gesetzt werden sollte. Die Proteste gegen das Projekt wurden ab dem 9. Mai immer stärker und massiver⁵⁸, es gab in allen großen Städten Chiles Demonstrationen, die im Mai und Juni fortgeführt wurden.⁵⁹ Das zentrale Anliegen war die Verhinderung des Wasserkraft-Projekts, die Proteste gingen jedoch auch darüber hinaus.

Die Regierung bestimmte das Jahr 2011 zum »Jahr der Hochschulbildung« und trug damit (unbeabsichtigerweise) zur einer Dynamisierung der Kritik bei. Es war klar, dass die Regierung wichtige Reformen zur weiteren Privatisierung des chilenischen Bildungssystems durchsetzen wollte. Der Protest lenkte die Diskussion aber in die entgegengesetzte Richtung. Die Regierung Sebastián Piñera war angetreten mit der Ankündigung einer aggressiven Bildungsagenda, die ein ganzes Paket von Reformen der schulischen Bildung vorsah. Durch ein speziell entwickeltes Mess- und Evaluationssystem sollten Boni für hohe Punktzahlen vergeben und die Subventionen für Schulen mit schlechten Ergebnissen gekürzt werden. Außerdem sollten »Exzellenzschulen« geschaffen werden. Die traditionellen und die privaten Universitäten sollten gleich behandelt werden. Die Schüler und Studenten waren jedoch der Meinung, dass sich in den standardisierten Mess- und Prüfverfahren die sozioökonomischen und kulturellen Bedingungen der Herkunftsfamilien der Schüler widerspiegeln und dass das Bonussystem die sozialen Unterschiede noch verschärfen würde. Die Vertreter der wichtigsten, in der CONFECH zusammengeschlossenen Studierendenverbände wurden im Nationalkongress vorstellig, um ihre Bedenken vorzutragen und zu erläutern. Außerdem wollten sie die Prinzipien ihres Widerstands gegen das »Gesetz für Qualität und Ausgewogenheit der Bildung« darlegen, das später verabschiedet werden sollte. Die Strukturdebatte ging also von der Regierung aus, um die Möglichkeit einer maßgeblichen Reaktion seitens der Studierenden auf ein Minimum zu reduzieren. Während des Jahres 2010 war das Motto der CONFECH-Initiativen »Privatisierungsagenda der Regierung stoppen!« und im Verlauf des Jahres 2011 wurde darüber diskutiert, nun eine »Offensivstrategie«⁶⁰ zu starten.

Die Kritik der Studierenden brachte die allgemeine Unzufriedenheit mit der Bildungspolitik zum Ausdruck. Aufgrund der Vermittlerrolle, die der Bildung in der »Phantasie des sozialen Aufstiegs« zugesprochen wird, war sie systematisch benutzt worden, um die Hoffnungen der subalternen Klassen zu nähren. Jedoch stellte sich das Aufstiegsversprechen als Lüge heraus und die Debatte über den Wert von Bil-

derung, die diese im konservativen Rahmen belassen sollte, lenkten sie genau in die entgegengesetzte Richtung.⁶¹

Im Prozess der Vertiefung und Radikalisierung der Mobilisierungen organisierten die Schüler und Studenten tausende Aktivitäten in Chile, darunter Kongresse und Diskussionsrunden über Bildung. Nach vorläufigen Schätzungen wendeten sie in den ersten zweieinhalb Monaten rund 300.000 Arbeitsstunden für diese Art von Aktivitäten auf.⁶² Dadurch wurde das Wissen über Bildung dem interessierten Teil der Studierenden vermittelt, die dann sehr bald über digitale Medien oder direkte Gespräche einen alternativen öffentlichen Raum erschlossen und besetzten. Das Fernsehen gab den Studenten nur sehr zögerlich und wenig Raum. Sie wurde im Jahr 2011 zu der von der öffentlichen Meinung am meisten kritisierten Institution. Gleichzeitig gingen die Umfragewerte der beiden politischen Hauptbündnisse in den Keller: Sowohl beim Mitte-links-Bündnis *Concertación* als auch bei der rechten *Alianza* gab es Verluste.⁶³ Dieses Phänomen wurde auch 2012 bei den Gemeindewahlen spürbar, bei denen sich die höchste Stimmenthaltung in der Geschichte der Wahlen in Chile (mehr als 60%) ereignete.

Zwei Ereignisse trugen zum Anwachsen der Studentenbewegung bei: die Erklärung des Präsidenten Piñera, die Bildung sei ein Konsumgut, und der bereits erwähnte Fall La Polar. Was Piñeras Äußerung angeht, so wurde sie zu einem politischen Skandal erster Ordnung, denn kein Chilene wollte die Bildung als Konsumgut behandelt wissen, obwohl es im neoliberalen Chile der Realität entsprach. In beiden Fällen kam das Grundproblem zum Ausdruck: Das Verständnis von Gütern und die herrschende wirtschaftspolitische Logik erwiesen sich als ausbeuterisch und unsensibel. Dank dieser beiden Ereignisse befürworteten 89% der Befragten die Anliegen und Aktionen der Studentenbewegung, mit der Regierung hingegen waren nur 22% einverstanden, die niedrigsten Werte seit dem Ende der chilenischen Diktatur.

Die politischen Diskussionen über das von der Studentenbewegung vorgeschlagene Bildungssystem reiften und vertieften sich im Verlauf des Jahres 2011.⁶⁴ In jedem Fall machten die Forderungen und Diagnosen, die eine breite Öffentlichkeit erlangten, schnellere Fortschritte als die spezifischen Anliegen der Studierendenorganisationen. Die Forderungen wurden immer politischer: Kostenlose Bildung, Demokratisierung und Verbot des Gewinnstrebens in der Bildung. Diese Forderungen verbanden sich mit anderen, die nicht aus dem universitären Spektrum und zum Teil nicht einmal aus dem Bildungsbereich stammten. Die bestehenden Beziehungen zwischen Politik (Parteien) und Bildungsunternehmen wurden kritisch hinterfragt.⁶⁵

Die studentischen Forderungen betrafen die spezifische Situation der Familien. Das neue System der »Kredite mit staatlicher Bürgschaft« (CAE) hat zu einer enormen Verschuldung der Familien der Studierenden geführt, da sie Kredite mit hohen Zinsen aufnehmen müssen. Ein hoher Prozentsatz von Studierenden an Privatuniversitäten verlässt die Einrichtung vor Beendigung des Studiums jedoch mit Schulden.

Die Forderung nach Bildung als einem sozialen Recht, die Kritik an der kurz-sichtigen Definition der öffentlichen Güter als Konsumgüter, die Forderung nach Wiederherstellung der Bedeutung der staatlichen Bildungseinrichtungen sowie die Kritik an der Existenz von Unternehmern in der Bildung, an der sozialen Segregation des Systems und der ständig steigenden Verschuldung für eine angemessene Bildung (Verschuldung mit hohem Zinsniveau, aber gleichzeitig vom Staat verbürgt) – all das verdeutlicht die Krise des Bildungsmodells. Dieses Modell war jedoch eng verflochten mit dem politischen und wirtschaftlichen Modell. Seitdem die legitimen Forderungen der Studentenbewegung das Kräfteverhältnis verändert haben, ist sowohl das politische als auch das Wirtschaftsmodell geschwächt. Eine vom Institut »Unternehmergeneration« (*Generación Empresarial*) mit Unternehmern und leitenden Angestellten durchgeführte Umfrage zeigt, dass 95% der Befragten denkt, die Kritik an den Unternehmen habe im letzten Jahr (2012-2013) erheblich zugenommen. Die Studie folgert daraus, dass die Bewertung des gesellschaftlichen Beitrags der Unternehmen ziemlich negativ ausfällt und dass die Mehrheit »voraussieht, dass diese kritische Sichtweise zu einem Anstieg staatlicher Eingriffe und zu einem weiteren Vertrauensverlust in das Wirtschaftssystem« führen wird.⁶⁶ Der Legitimitätsverlust der Unternehmerschaft und des von ihr stets verteidigten Wirtschaftssystems veranlassen einen der Verfasser dieses Textes sogar dazu, die These von einem »Zusammenbruch des chilenischen Modells« aufzustellen.⁶⁷

Chile schien immer das schönste Schmuckstück, das perfekteste Beispiel für die Orthodoxie der Chicagoer Schule des Internationalen Währungsfonds sowie der Ära von Reagan, Thatcher und Wojtyła zu sein. Die Studentenbewegung war der Katalysator des aufkeimenden Widerspruchs zwischen der Entwicklung des Finanzsystems und der Entwicklung von Gesellschaft und Demokratie – sie hat diesen Prozess sichtbar gemacht. Die Grundlagen des chilenischen postdiktatorischen Wirtschafts- und Politikmodells wurde in Zweifel gezogen. Manche denken, dass diese Legitimationskrise das Ende des herrschenden Gesellschaftsmodells einläutet.⁶⁸ Der Konflikt zwischen Kapital und Menschen weist indes weit über die Grenzen Chiles hinaus. Die Ungleichheit und die Unzufriedenheit sind in zunehmendem Maße Attribute der bestehenden Weltordnung und am Beispiel des heutigen Chile können wir mögliche Brüche erahnen.

Bibliografie:

- Allamand, Andrés: *La Travesía del desierto*, Santiago de Chile 1999.
- Banco Central de Chile: »Endeudamiento de los hogares en Chile. Análisis e implicancias para la estabilidad financiera«, in: *Informe de Estabilidad Financiera 2010*, http://www.bcentral.cl/publicaciones/recuadros/pdf/ief/2010/ief2010_1endeudamiento.pdf, aufgerufen am 27.05.2013.
- Cerda, Rodrigo; Larraín, Felipe: »Inversión privada e impuestos corporativos. Evidencia para Chile«, in: *Cuadernos de economía*, 42/2005, Seite 257–281, <http://www.economia.puc.cl/DT?docid=2541>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Comisión Económica para América Latina y el Caribe (CEPAL): *La Inversión extranjera directa en América Latina y el Caribe 2011*, Santiago de Chile 2012. Siehe: <http://www.iadb.org/intal/intalcdi/PE/2012/11072.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Cowan, Kevin: »Caracterización de la Deuda de Consumo en Chile«, División Política Financiera Banco Central de Chile, Santiago 15 April 2009. <http://www.bcentral.cl/politicas/presentaciones/ejecutivos/pdf/2009/kcl15042009.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Durán, Gonzalo: »Y la crisis una vez más ...«, 22. August 2011. <http://www.fundacionsol.cl/y-la-crisis-una-vez-mas>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Ensignia, Jaime: »Mitos y realidades del mercado laboral chileno«, Santiago de Chile 2005. <http://libraria.fes.de/pdf-files/bueros/chile/04626.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Figueroa, Francisco: *Legamos para quedarnos. Crónica de la revuelta estudiantil*, Santiago de Chile 2013.
- Frêne, Cristián; Núñez, Mariela: »Hacia un nuevo Modelo Forestal en Chile«, <http://www.chiledesarrollosustentable.cl/opinion/hacia-un-nuevo-modelo-forestal-en-chile/>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Fundación Terram: »Educación 2013«, Santiago de Chile 2011. [http://www.terram.cl/images/storiesteram_educacion_final2011\(1\).pdf](http://www.terram.cl/images/storiesteram_educacion_final2011(1).pdf), aufgerufen am 27.05.2013.
- González, Raúl: »Tres décadas de un nuevo orden económico. Chile 1973-2003«, in: *Revista Europea de Estudios Latinoamericanos y del Caribe* 77, Oktober 2004, Seite 61–77.
- Gonzales, Julio; Videla, Myrna: »La Sindicalización en Chile: Una mirada desde la globalización y la necesidad de acción colectiva«, in: *Revista de Ciencia Política*, 18 März 2013. <http://revcienciapolitica.com.ar/num18art6.php>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Held, Günther; Jiménez, Luis Felipe: *Liberalización financiera, crisis y reforma del sistema bancario chileno. 1974-1999*, Santiago de Chile 1999.
- Instituto de Investigación en Ciencias Sociales, Universidad Diego Portales: »Cuarta Encuesta Nacional de Opinión Pública UDP 2008«, <http://www.encuesta.udp.cl/descargas/enc2008/presentacion-final.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Instituto de Investigación en Ciencias Sociales, Universidad Diego Portales: »Quinta Versión Encuesta Nacional de Opinión Pública UDP 2009«, <http://www.encuesta.udp.cl/descargas/enc2009/encuesta-nacional-udp-2009.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Instituto de Investigación en Ciencias Sociales, Universidad Diego Portales: »Encuesta Nacional UDP 2010«, <http://www.encuesta.udp.cl/descargas/enc2010/presentacion-encuesta-nacional-udp-2010.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Instituto de Investigación en Ciencias Sociales, Universidad Diego Portales: »Encuesta Nacional UDP 2011«, <http://www.icso.cl/wp-content/uploads/2011/10/PRESENTACI%C3%93N-ENCUESTA-UDP-2011.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Jackson, Giorgio: *El país que soñamos*, Santiago de Chile 2013.
- Lagos, Gustavo et al.: »Minería, Minerales y Desarrollo Sustentable en Chile«, in: Equipo MMDS América del Sur: *Minería, Minerales y Desarrollo Sustentable en América del Sur 2002*. <http://www.wbcsd.ch/DocRoot/D2QHcCXtQYbVZgLKOKhQ/africammsd.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Mayol, Alberto: *El derrumbe del modelo*, Santiago de Chile 2012.
- : *No al lucro*, Santiago de Chile 2012.
- Mayol, Alberto; Azócar, Carla: »Politización del Malestar, Movilización Social y Transformación Ideológica: el caso Chile 2011«, in: *Revista Polis*, 10 (30)/2011, Seite 163–184. http://www.scielo.cl/scielo.php?pid=S0718-65682011000300008&script=sci_arttext, aufgerufen am 27.05.2013.

- Mayol, Alberto; Azócar Carla; Azócar, Carlos: *El Chile profundo. La desigualdad como modelo cultural*, Santiago de Chile 2013.
- Ministerio de Desarrollo Social, Gobierno de Chile: »CASEN 2011 Encuesta de Caracterización Socioeconómica Nacional«, Santiago de Chile 2012. http://observatorio.ministeriodesarrollosocial.gob.cl/layout/doc/casen/publicaciones/2011/CASEN_2011.pdf, aufgerufen am 27.05.2013.
- Narbona, Karina; Paez, Alexander; Tonelli, Patricio: *Precariedad Laboral y Modelo productivo en Chile*, Serie »Ideas para el Buen Vivir«, Santiago de Chile 2011. <http://www.fundacionso.cl/wp-content/uploads/2011/12/Ideas-1-Tendencias-del-Trabajo2.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Pearson, Jake: *Diarios bajo democracia. La prensa escrita en Chile, hoy en día*, Independent Study Project (ISP) Collection, Paper 238, Santiago de Chile 2007.
- Riesco, Manuel: »Royalty. *El Mercurio* Miente«, <http://economia.manuelriesco.cl/2010/09/royalty-el-mercurio-miente.html>, aufgerufen am 27.05.2013
- Schmidt-Hebbel, Klaus: »El crecimiento económico de Chile«, Santiago de Chile 2006. <http://www.bcentral.cl/eng/studies/working-papers/pdf/dtbc365.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013
- Servicio Nacional del Consumidor (SERNAC): »Cuenta pública del año 2012«. <http://www.sernac.cl/cuenta-publica-2012-reclamos-de-consumidores-aumentan-57-durante-los-ultimos-tres-anos/>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Zahler, Roberto: »Bancarización Privada en Chile«, Unidad de Estudios del Desarrollo, División de Desarrollo Económico, CEPAL, Santiago de Chile 2008. http://www.giz-cepel.cl/files/bancarizacion_on_privada_en_chile.pdf, aufgerufen am 27.05.2013.

Zeitungsartikel:

- Corporación Nacional de Consumidores y Usuarios: »Comienza mesa de trabajo para la rebaja de la tasa máxima convencional«, 09.04.2012. <http://www.conadecus.cl/conadecus/?p=3278>, aufgerufen am 27.5.2013.
- O.A.: »95% de los hombres de negocios siente que críticas contra las empresas se han agudizado«, in: *El Mercurio*, 20.05.2013, S. B4.
- O.A.: »¿Estamos los chilenos sobreendeadados?«, in: *Revista Dinero Inversión y Consumo*, Santiago de Chile August 2010. <http://www.emb.cl/dinero/articulo.mvc?xid=627&edi=27&xit=estamos-los-chilenos-sobreendeadados>, aufgerufen am 27.05.2013.
- O.A.: »Mala Compañía«, in: *El Desconcierto*, März 2013.
- O.A.: »OCDE prevé que Chile liderará el crecimiento económico de la organización hasta el 2014«, in: *El Mercurio*, 27.09.2012.
- O.A.: »Chile es el país que más metros cuadrados de mall tiene por cada 100 habitantes«, in: *La Segunda internet*, 18.03.2013.
- O.A.: »Santiago supera el millón de metros cuadrados de Mall y sector oriente concentra el 57%«, in: *El Mercurio*, 01.04.2013.
- O.A.: »Malls concentran un cuarto de las ventas del comercio en Chile superando a países vecinos«, in: *El Mercurio*, 20.03.2013. <http://www.jec.cl/articulos/?p=24477>, aufgerufen am 27.05.2013.
- O.A.: »Centros comerciales del país reciben 27 millones de visitas mensuales«, in: *La Tercera*, 19.03.2013.
- O.A.: »The World's Billionaires List«, in: *Forbes Magazins*. <http://www.forbes.com/billionaires/list/>, aufgerufen am 27.05.2013.
- Sociedad Nacional de Minería (SONAMI), http://www.sonami.cl/index.php?option=com_content&view=article&id=221&Itemid=109, aufgerufen am 27.05.2013.
- Vega, Fernando: »Poder supremo«, in: *Revista Capital*, 17.05.2013. <http://www.capital.cl/poder/poder-supremo/> aufgerufen am 27.05.2013.

Anmerkungen

- 1 Der Wissenschaftler gab der Einführungsvorlesung diesen Titel, die er im Mai 2013 zum Semesterbeginn der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universidad de Chile hielt. Der Text seines Vortrags wird in Kürze veröffentlicht.
- 2 Günther Held; Luis Felipe Jiménez: *Liberalización financiera, crisis y reforma del sistema bancario chileno. 1974-1999*, Santiago de Chile 1999.
- 3 Ministerium für Soziale Entwicklung, Regierung von Chile: »CASEN 2011 Encuesta de Caracterización Socioeconómica Nacional«, Santiago de Chile 20.07.2012, http://observatorio.ministerio-desarrollosocial.gob.cl/layout/doc/casen/publicaciones/2011/CASEN_2011.pdf, aufgerufen am 27.05.2013.
- 4 Im Finanzsektor umfasst das Retailgeschäft alle Geschäftsbereiche, die unmittelbar mit Privatpersonen abgeschlossen werden. Wesentliche Bereiche des Retailgeschäfts sind Kontoführung, Anlageinstrumente, Kredite und Versicherungen; Anm. d. Übs.
- 5 Die Auflistung der Steuern nach Ländern findet sich im Bericht über Corporate Social Responsibility (CSR) bzw. Unternehmerische Sozialverantwortung 2012 von Abengoa. Siehe eine Grafik unter: http://informeanual.abengoa.com/web/2012/es/responsabilidad_social_corporativa/anejos/. Manuel Riesco, Wirtschaftswissenschaftler des CENDA, fügt hinzu, dass die Bergbauunternehmen in Chile, in denen der größte Teil des nationalen Reichtums erwirtschaftet wird, keine Steuern zahlen, sondern lediglich eine Vorauszahlung der Steuern ihrer Eigentümer leisten. Diese haben den gleichen Steuersatz wie jede andere Person mit einem vergleichsweise hohen Einkommen. Die Einkommensteuersätze wiederum sind in Chile viel niedriger als in allen entwickelten Ländern.
- 6 Quelle: Internationaler Währungsfonds. <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2012/02/weodata/weorept.aspx>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 7 Klaus Schmidt-Hebbel: »El crecimiento económico de Chile«, Arbeitsdokumente Nr. 365, Zentralbank Chiles, Santiago de Chile 2006. <http://www.bcentral.cl/eng/studies/working-papers/pdf/dtbc365.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 8 Quelle: OECD, zitiert in: *El Mercurio*, 28.11.2012.
- 9 Ebenda.
- 10 Ebenda.
- 11 Ebenda.
- 12 Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL): »La Inversión extranjera directa en América Latina y el Caribe 2011«, Santiago de Chile 2012. <http://www.iadb.org/intal/italcdi/PE/2012/11072.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 13 Quelle: EPI analysis of Bureau of Economic Analysis and Bureau of Labor Statistics data, zit. in: Durán, Gonzalo: »Y la crisis una vez más...«, 22.08.2011. Siehe: <http://www.fundacionsol.cl/y-la-crisis-una-vez-mas>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 14 Gemeint sind die »Regierungen der Übereinkunft«, die ihr Mandat von der »Parteienübereinkunft für die Demokratie«, einem Konglomerat politischer Parteien aus Mitte-links und Links erhalten hatten, die aus dem Plebiszit 1988 hervorgegangen sind und bis zum Jahr 2010 regierten; Anm. d. Verl.
- 15 Andrés Allamand: *La Travesía del desierto*, Santiago de Chile 1999.
- 16 Gemeint ist Karol Józef Wojtyła, der als Papst Johannes Paul II von 1978–2005 Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche war. Vor allem in Südamerika zog er den Unmut der Bevölkerung auf sich, weil er die Befreiungstheologie ablehnte, unter deren Einfluss Geistliche gemeinsam mit weltlichen Aktivisten für soziale Gleichheit kämpften, und stattdessen die Politik Pinochets durch einen Besuch unterstützte. Ebenso ist er für die Seelig- und Heiligsprechung von *Opus Dei* Gründer und Franco-Unterstützer Josemaría Escrivá verantwortlich. Er setzte die traditionelle Sympathie der katholischen Kirche für den Faschismus fort. Anm. d. Verl.
- 17 Jake Pearson: *Diarios bajo democracia. La prensa escrita en Chile, hoy en día*, Santiago de Chile 2007.

- 18 Der Edwards-Gruppe gehören 21 regionale Zeitungen und 3 landesweit erscheinende, ein Abendblatt, das in 3 Regionen herauskommt, ein Internetportal sowie mehrere Radiosender. COPESA ist Eigentümerin von 3 landesweit erscheinenden Tageszeitungen, 6 Radiosender und mehreren Zeitschriften.
- 19 Pearson 2007, a. a. O.
- 20 Ebenda.
- 21 In der *Forbes*-Weltrangliste der Billionäre sind die chilenischen Wirtschaftsgruppen aufgeführt, denen Iris Fontbona (Witwe des Andrés Luksic), Paulmann, Matte, Solari, Saieh, Piñera, Yarur und Angelini vorstehen.
- 22 Montero 1997, Seite 80–101.
- 23 Raúl González: »Tres décadas de un nuevo orden económico. Chile 1973–2003«, in: *Revista Europea de Estudios Latinoamericanos y del Caribe*, 77 / 2004, Seite 61–77.
- 24 Nach Auskunft der Nationalen Minengesellschaft »ist der Beitrag des Bergbaus zum chilenischen BIP, der 1985 10,5% betrug, auf 7,9% im Jahr 1993 gesunken. Dann begann der Bergbau-Boom und 1999 erreichte der Anteil des Bergbaus am BIP wieder 10,25%«. Der Anstieg ging weiter auf 13,2% des BIP im Jahr 2011. http://www.sonami.cl/index.php?option=com_content&view=article&id=221&Itemid=109, aufgerufen am 27.05.2013. Die Holzindustrie repräsentiert 3,1% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und stellt damit den zweitwichtigsten Wirtschaftsbereich nach dem Bergbausektor dar. Quelle: INFOR 2008, zitiert nach Cristián Frêne; Mariela Núñez: »Hacia un nuevo Modelo Forestal en Chile«. <http://www.chiledesarrollosustentable.cl/opinion/hacia-un-nuevo-modelo-forestal-en-chile/>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 25 Quelle: CEPAL 2000, zitiert nach Lagos, Gustavo u.a.: »Minería, Minerales y Desarrollo Sustentable en Chile«, in: Equipo MMSD América del Sur: *Minería, Minerales y Desarrollo Sustentable en América del Sur*, International Institute for Environment and Sustainable Development (IIED), World Business Council for sustainable Development (WBCSD) 2002. <http://www.wbcsd.ch/DocRoot/D2QHcCXtQYbVZgLKOKhQ/africammsd.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 26 Statistikserie des Forstinstituts – INFOR 2010, zitiert nach Frêne; Núñez, a. a. O.
- 27 Jaime Ensigna: »Mitos y realidades del mercado laboral chileno«, Santiago Chile 2005. <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/chile/04626.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 28 Julio Gonzales; Myrna Videla: »La Sindicalización en Chile. Una mirada desde la globalización y la necesidad de acción colectiva«, in: *Revista de Ciencia Política*, 18.03.2013. <http://revenciapolitica.com.ar/num18art6.php>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 29 Karina Narbona; Alexander Paez; Patricio Tonelli: »Precariedad Laboral y Modelo productivo en Chile«, Serie »Ideas para el Buen Vivir«, Fundación SOL, Santiago de Chile 2011. <http://www.fundacionsol.cl/wp-content/uploads/2011/12/Ideas-1-Tendencias-del-Trabajo2.pdf>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 30 *La Segunda* im Internet, 18.03. 2013.
- 31 *El Mercurio*, 01. 04.2013.
- 32 In Chile werden 25% der Retail-Verkäufe in Einkaufszentren getätigt, weit mehr als in anderen lateinamerikanischen Ländern wie Peru, Mexiko, Brasilien, Argentinien und Kolumbien. In Chile gibt es eine größere rentable Verkaufsfläche auf 100.000 Einwohner, das geht aus Angaben der Handelskammern besagter Länder hervor, die in der Zeitung *El Mercurio* vom 20.03. 2013 zitiert werden.
- 33 *La Tercera*, 19.03.2013.
- 34 Banco Central de Chile: »Endeudamiento de los hogares en Chile: Análisis e implicancias para la estabilidad financiera«, in: *Informe de Estabilidad Financiera 2010*. http://www.bcentral.cl/publicaciones/recuadros/pdf/ief/2010/ief2010_1endeudamiento.pdf, aufgerufen am 27.05.2013.
- 35 Quelle: CCS, BCCH, SBIF, zit. nach »¿Estamos los chilenos sobreendeadados?«, in: *Revista Dinero Inversión y Consumo*, Santiago de Chile 2010. <http://www.emb.cl/dinero/articulo.mvc?xid=627&edi=27&xit=estamos-los-chilenos-sobreendeadados>, aufgerufen am 27.05.2013.
- 36 Quelle: Analyse der CASEN-Umfrage 2011, in: *El Desconcierto*, März 2013.
- 37 Banco Central de Chile 2010, a. a. O.